

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

526 (12.11.1918) Abendblatt

Kriegsminister Barth erließen einen Aufruf, in dem sie dagegen protestieren, daß tschechoslovakische Truppen, trotzdem Ungarn sich nicht im Kriegszustand mit dem tschechoslovakischen Staat befindet, die Nordwestgrenze überschritten haben. Die ungarische Nation wolle die Regelung ihres Verhältnisses zur tschechoslovakischen Nation der allgemeinen Friedenskonferenz überlassen, werde aber trotzdem ihre Grenzen eventl. mit Gewalt verteidigen.

Aus dem Stadtkreis.

Karlsruhe, 12. November 1918.

Gasperre betr. Die Kohlenzufuhr wird voraussichtlich längere Zeit ganz ausbleiben, infolgedessen ist äußerste Sparsamkeit in Kohlen-, Gas- und Stromverbrauch unumgänglich notwendig. Die vom Stadtrat beantragten Sperrzeiten werden von Mittwoch, den 13. ds. Mts., an streng durchgeführt.

Der Bauhof nach wasserfestem Schutzwert drängt sich besonders lebhaft in dieser Zeit auf; denn der Sommer hat uns verlassen und der Herbst mit seiner Feuchtigkeit ist da. Mäander Vorhänge hat daran gedacht, sich ein Paar beste Stiefel oder ein fertiges Stück Leder anzuschaffen; aber nur die wenigsten haben „Verziehungen“ und selbst die Vorausberechnungen der eifrigen Hamster weiß die Dauer des Krieges über den Haufen. Jeder gehört in erster Linie den kämpfenden Truppen; für die Zivilbevölkerung ist jetzt schon eine empfindliche Lederknappheit eingetreten. Diese wird sich ständig verschärfen und wird nach Friedensschluß noch Jahre hindurch anhalten. Deshalb hat die Weidgerechtigkeit schon seit vielen Monaten eine dem Reichswirtschaftsrat unmittelbar unterstellte Kriegsorganisation eingerichtet, die nichts anderes zu tun hat, als Ersatzstoffe für Sohlen auszubereiten, bevor sie in den Verkehr gebracht werden. Das Wort „Ersatz“ hört niemand gern; in diesem Falle darf man aber doch Vertrauen dazu haben. Die emsige Arbeit der deutschen Technik hat einen Ausweg auch aus der Sohlennot gefunden. Es sind jetzt bereits Ersatzsohlen im Verkehr, die zwar nicht alle bequemen Eigenschaften des Leders besitzen, aber in dem Wichtigsten, Wärme und Wasserdrichtheit, den Ledersohlen nichts nachgeben. Sperrfolien (leichtes Holz und Beberahäute) und Golsahlfolien haben sich bereits in Stadt und Land gut bewährt; das heißt, wenn sie sachgemäß bearbeitet und eingesetzt werden. Ein Beispiel ist so wichtig, daß die erwähnte Kriegsbehörde in Berlin sogar eine eigene Lehrwerkstätte für die Verarbeitung dieser Ersatzsohlen errichten mußte, in der Schuhmacher aus allen Winkeln Deutschlands sich mit der Holzsohlenbearbeitung vertraut gemacht haben. Sie haben in der Heimat die neu erworbenen Kenntnisse auch an ihre Fachgenossen weitergegeben. Aus Vertrauen ersah auf den Kriegsschloß! Wer sie trägt, ist vor nassem und kaltem Nüssen sicher.

Stiefelverein. In der Mittwoch, den 13. ds. Mts., stattfindenden Monatsversammlung des Stiefelvereins wird Herr Privatgelehrter Erwin Diemer Mitteilungen für den Stiefelbau geben, welche in hohem Maße dazu geeignet sind, den Stiefelbau auf bessere Wege zu stellen. Dieser Abend dürfte daher für alle Stiefelbesitzer von großem Interesse sein.

Stromalarm. Gestern abend 10 Uhr wurden die Bevölkerung und die Soldaten durch Sirenenalarm alarmiert. Lt. Wolfard, handelte es sich nicht um einen Alarmalarm. Es hat sich eine gegenrevolutionäre Gruppe unter der Führung des Matrosen Kumpf (der frühere Seeltdirektor des Kreisamtes Karlsruhe) gebildet, die angeblich einen Aufstand gegen die neue Gewalt zu unternehmen beabsichtigt. Bereits um halb 9 Uhr ließ der Stadtrat die zum Schloß führende Straße-Friedrichstraße für das Publikum durch zahlreiche Militärposten absperren und um 10 Uhr durch Sirenenalarm alarmieren, damit die Bevölkerung von den Straßen verschwindet. Kurz darauf fielen im Schloßgarten zahlreiche Gewehrschüsse. Auch ein Maschinengewehr nach Selben ab. Menschen sollen bei der Aktion aber nicht zu Schaden gekommen sein.

Berichtigung. Am Sonntag abend wurde in einem kleinen Café, wo er sich eingelagert hatte, ein 62 Jahre alter, lediger Kaufmann von hier in seine Zimmer in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte Vergiftung fest. Der Verletzte wurde nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

Karlsruher Bürgerauschuss.

Karlsruhe, 11. November.

Zu Beginn der heutigen Bürgerauschuss-Sitzung führte der Vorsitzende Oberbürgermeister Siegrist aus: Die heutige Versammlung findet statt unter ungewöhnlichen Umständen der Weltgeschichte, die auch unser Vaterland und unsere Vaterstadt berühren. Er möchte einige Mitteilungen machen, die sich auf die Lage der Stadt beziehen. Wie Sie wissen, hat sich gestern eine neue badische Regierung gebildet, an der sich auch der Stadtkreis beteiligt hat.

Theater und Musik.

Großes Hoftheater. Emil Götz Lustspiel „Mauser“, das im Jahre 1908 zum erstenmal aufgeführt worden ist, wird am Mittwoch, den 13. (Samstag) (Nr. 10) neuinszeniert in Szene gehen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen: Emarrh, Holm, Müller und der Herren: Esfel, Rathen, Höder, Doppel, Müller und Weder. Regie Fritz Ders.

Großes Hoftheater. Eingetretener Hindernisse wegen ist die Aufführung von „Simson“ am Donnerstag, den 14., unmöglich. An ihrer Statt gelangt Götz' „Schwarzfäustler“ zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Stadt. Ansertheater. Die Leo Fallische Operette „Die Nase von Stambul“, die sich beim Publikum der Sommerrevue einer großen Beliebtheit erfreute, wurde mit einigen Neuerscheinungen wieder aufgenommen. Herr Schmeiderling singt und spielt den modernen Türken gleich ausgezeichnet, Herr Norden „Janak“ noch immer seinen Feindrolle. Die Mißbill hat nun Hl. Lauchinger übernommen, ohne in der Rolle vorerst ihre Vocalfähigkeit (Nase) betonen zu machen. Dagegen ist die Besetzung der Komödie eine wesentlich bessere. Obgleich Frau Baumann sich nach ihrer Wiederherstellung Augenerkrankung ziemlich zurückzieht, machte sie doch, auch in ihrem vornehmen Spiel, einen sehr guten Eindruck. Nicht vergessen werden soll die Besetzung der Operette, nämlich mit Herrn Gemme. Die Aufführung leitete nicht, wie der Programmzettel anmaß, Herr Müller, sondern Herr Weid, der an diesem Abend zum erstenmal am Pult saß. Er holte aus dem sehr zusammengefügten Orchester, das bekanntlich dem Hoftheater nur „Leihweise“ zur Verfügung steht (wozu sich auch in diesem Minimum an Proben beschränken muß), alles Edenförmige an Wirkung heraus und sorgte mit bemerkenswerter Umsicht und Sicherheit für ein präziseres Zusammenwirken zwischen Orchester und Bühne. Chor- und Soloeinzelne Kapellen denn auch pünktlich, selbst die umständliche Art Herrn Nordens machte keine Schwierigkeiten.

gebildet, an der sich auch der Stadtkreis beteiligt hat. Der Vorsitzende dieses Stadtkreises ist in die Regierung eingetreten. Ich habe in mehreren Verhandlungen mit ihm und anderen Mitgliedern die Zustimmung erhalten, daß sie aufs äußerste darauf bedacht seien, die Ruhe und Ordnung in unserer Stadt aufrecht zu erhalten. Das gleiche Bestreben hat auch die neugebildete Regierung. In einem Aufruf ist das der Bevölkerung mitgeteilt worden. Es wird selbstverständlich auch gewünscht, daß auch von der Einwohnerschaft das gleiche Bestreben an den Tag gelegt wird. Es muß gewünscht werden, daß in allen Betrieben die Arbeit weiter geleistet wird und daß auch die öffentliche Verwaltung ihre Tätigkeit fortsetzt. Was jetzt in dies gelangt. Die städtische Verwaltung hat in sämtlichen Organen kaum eine Störung erlitten. Das muß anerkannt werden. Ich hoffe, daß dem so bleibt; wir wissen es aber nicht. Ich möchte unter allen Umständen an unsere Bevölkerung die Bitte richten, an der Ruhe festzuhalten und darauf bedacht zu sein, daß die öffentliche Ordnung nicht gestört wird.

Was die Frage des Waffenstillstandes betrifft für unsere Stadt, so müssen wir damit rechnen, daß die Stadt in der Nähe des Rheines liegt, an welchen die feindlichen Truppen vordringen werden, und daß wir in der neutralen Zone liegen, die von unseren Truppen geräumt wird. Ich habe bereits Verhandlungen mit der Regierung eingeleitet, was gegeben kann für die Zeit, wo die Truppen uns verlassen. Wir denken, daß wir in den nächsten Tagen einen Aufruf erhalten, in dem um freiwilligen Eintritt in die Bürgerwehr aufgefordert wird. Die jetzt neu zu bildende Bürgerwehr wird weit größere Aufgaben haben als die bisherige. Ich möchte nochmals die Herren bitten, die Stadtverwaltung in dieser Zeit zu unterstützen und darauf hinzuwirken, daß Ruhe und Ordnung in unserem Gemeinwesen aufrecht erhalten wird.

Stadtbürgermeister Wehmann: Ist in nächster Zeit Einquartierung zu erwarten beim Rückmarsch der Truppen?

Oberbürgermeister Siegrist: Anordnungen darüber sind noch nicht bekannt geworden. Wir haben darüber beraten. Wenn größere Truppenmassen hierher kommen, ist anzunehmen, daß die hiesigen Truppenunterkünfte freigegeben werden durch Entlassung von Landsturmlenten und anderen Soldaten, damit die durchgehenden Truppen in diesen Räumen untergebracht werden können. Ich habe auch daran gedacht, vorübergehend alle Schulen zu schließen, um sie für diese Zwecke verfügbar zu machen. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt. Ich habe aber die Befürchtung, daß wir ganz unvorhergesehen in die Lage kommen werden, sehr große Truppenmassen unterzubringen und es wird erwünscht sein, daß die Bürgergesellschaft sich darauf vorbereitet, Truppen aufzunehmen. Das Beste ist, man macht sich auf den schlimmsten Fall gefaßt.

Geheimerat v. Oechelshäuser fragt, wie es bezüglich der Ernährung der Truppen steht.

Oberbürgermeister Siegrist: Bis jetzt ist uns zugesichert, daß die Ernährung durch die Heeresverwaltung erfolgt. Wie es aber kommen wird, kann niemand sagen.

Oberbürgermeister Siegrist bittet mit Rücksicht auf die Lage, sich möglichst kurz zu fassen. Dem stimmt auch Obmann Frey zu und teilt mit, daß alle Forderungen einverständlich sind. Zunächst werden die drei Vorlagen betr. die Wohnungsfrage, Bau von Kleinwohnungen im Vorort Landau, Einrichtung von Wohnhäusern nicht nur in städtischen sondern auch gemieteten Häusern, und Errichtung des städtischen Wohnungsamtes beraten.

Bürgermeister Dr. Paul beantragt noch einen Zusatz zur Vorlage betr. Wohnwohnungen, welcher dahingehend dem Stadtrat die Ermächtigung zu erteilen zum Bau von in kurzer Zeit zu errichtenden Wohnhäusern 1 Million aufzubringen. Mit den Anträgen der verschiedenen Parteien haben sich Stadtrat und Wohnungsamt befassen und nach Möglichkeit einverstanden erklärt.

Obmann Frey: Auch der Geschäftsstellende Ausschuss hat die Anträge beraten und empfiehlt sie dem Stadtrat ohne näher darauf einzugehen, als Mitteilungen. Dem Antrag betr. 1 Million zum Bau von Wohnungen stimmen wir zu.

Stadtb. Hof (Soz.) fragt, ob der Stadtrat geneigt ist, die vorgeschlagene Kommission einzusetzen, um der Notlage, die kommen wird, vorzubeugen.

Bürgermeister Dr. Paul: Der Unterausschuss kommt.

Obmann Frey: Wir brauchen noch mehr solcher Ausschüsse.

Stadtb. Rang (K. V.) wünscht, daß die gezeigten Anträge weitgehend berücksichtigt werden. Sie sind hervorgegangen aus der Not der Zeit. Auf dem Wohnungsgebiet kann nicht genug geschehen.

Stadtb. Krautmann empfiehlt die Anträge ebenfalls zur Berücksichtigung.

Stadtb. Dr. Knittel: Einmietungsbüro und Wohnungsamt sollen zusammenarbeiten.

Stadtbürgermeister Grund (Str.) beantragt, daß nicht sofort nach der letzten Sitzung eine zweite Sitzung, um die dringenden Wohnungsfragen zu erledigen. Den Anträgen stimmen wir ebenfalls zu.

Stadtbürgermeister Weber (Str.). Bei den Kleinwohnungen in Landau sollten möglichst mit Badsteinen erbaut werden, damit sie rasch trocknen.

Bürgermeister Dr. Paul: Der Bau ist im Gange. Das Verfahren muß erprobt werden. Mit Badsteinen müssen wir sparen.

Die drei Vorlagen werden einstimmig angenommen.

Eine weitere Vorlage betrifft die Entlohnung der städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter während des Krieges. Hierzu sind verschiedene Änderungsanträge eingegangen, einer vom geschäftsführenden Vorstand und einer von der Sozialdemokratie, welche bei einzelnen Klassen eine Erhöhung um 20 bzw. 30 Pfg. für Verheiratete bezwecken, der Antrag des Vorstandes mit Unterschied zwischen gelehrten und ungelehrten, während der sozialdemokratische Antrag diesen Unterschied fallen lassen will. Der Stadtrat billigt den Antrag des geschäftsführenden Ausschusses. Für die unabhängigen Beschäftigten hat der Stadtrat beschlossen, daß die Löhne ab 1. Juli entsprechend erhöht werden. (Der Betrag ist bereits ausgezahlt.) Heute hat der Stadtrat beschlossen, daß den verheirateten Unabhängigen 200 Mark einmalige Zulage gewährt werden, auf welche die Zahlung nach dem ersten Beschluß aufgerechnet werden kann. Außerdem wird beantragt, sobald als möglich den Lohnsatz zu ändern und auch Arbeitervertreter beizuziehen.

Die Vorlage wird samt den Anträgen angenommen.

Die Vorlagen betr. Pachtung neuer Gutsböden, Anschaffungen für die städtische Gutsverwaltung, Verkauf von Grundstücken im Gewann Oberfeld, Erweiterung der Gutsfläche für den Ragerplatz des Riesenamts an der Durlacherallee, sowie die Aufnahme neuer Anleihen (15 Millionen) und betr. die Geltungsdauer des Ortsstatuts über den Bedürfnisnachweis bei Errichtung von Gast- und Schankwirtschaften werden ebenfalls angenommen. Genaue Angaben über die Lage der Dinge werden dem Stadtrat ebenfalls einstimmig die Leuzenringsulage für die Bürgermeister angenommen.

Schluß der Sitzung nach 146 Uhr.

An die Einwohnerschaft von Karlsruhe.

Gestern Abend hat sich für Karlsruhe ein Arbeitererrat gebildet und im Rathausaal getagt. Er besteht aus gewählten Vertretern der organisierten Arbeiterschaft und zwar der freien, christlichen und Christ-Demokratischen Gewerkschaften sowie Vertretern der reinigten sozialdemokratischen Parteien. Der Arbeitererrat betrachtet als seine Aufgabe im Einvernehmen mit dem Stadtrat, dessen Forderungen und Richtlinien er anerkennt, die Ruhe und Ordnung in der Stadt aufrechtzuerhalten.

Der Arbeitererrat tritt ein für eine gerechte und sichere Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln sowie Heiz- und Brennstoffen; Mithilfe in der Schaffung und Regelung der Arbeitslosenfrage und Arbeitslosenfürsorge sowie Arbeiterfürsorge für das werktätige Volk. Fürsorge in der Wohnungsfrage, Regelung der Verhältnisse bei der Rückkehr unserer Soldaten, sowie Rat und Hilfe in allen Fragen, die in dieser ersten Zeit uns betreffen.

Die Mitglieder des Arbeiterrats sind erstens ein Arbeiter- und Soldatenrat mit dem Ausdruck „Arbeiterrat“. Den Anordnungen der Arbeiter- und Soldatenräte ist Folge zu leisten.

In die Einwohnerschaft richtet der Arbeiter- und Soldatenrat das dringende Ersuchen, Ruhe und Ordnung unter allen Umständen zu wahren. Ansammlungen usw. auf dem Marktplatz sind zu unterlassen, abends von 6 Uhr ab haben alle Kinder unter 14 Jahren der Straße fernzubleiben.

Der Arbeiter- und Soldatenrat: A. A. Dörfer, J. A. Weser.

Politische Nachrichten.

Falsche Gerüchte über die Kriegsanleihe.

Berlin, 11. Nov. (W.T.B.) In der Provinz wird das Gerücht verbreitet, daß die gegenwärtige Regierung, der Rat der Volksbeauftragten, die Absicht habe, die Kriegsanleihe zu annullieren. Die Regierung legt Wert darauf, diese Gerüchte auf das bestimmteste zu dementieren.

Das Ergebnis der neunten Kriegsanleihe.

Berlin, 11. Nov. (W. Gen.-Anz.) Von sehr gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß das Ergebnis der neunten Kriegsanleihe 10 Milliarden übersteigt. Kleinere Zeichnungen stehen noch aus, ebenso die Feldzeichnungen, für die die Zeichnungsfrist noch nicht abgelaufen ist.

Der Reichstag.

Berlin, 11. Nov. (W.T.B.) Die für Mittwoch, den 13. November angekündigte Reichstags-Sitzung findet nicht statt.

Die Lage in der Schweiz.

Zürich, 10. Nov. (W.T.B.) Am Sonntag Nachmittag sollte eine öffentliche Kundgebung zur Feier des Jahresfestes der sozialistischen Revolution in Russland stattfinden. Trotz des allgemeinen Versammlungsverbotes des Divisionskommandos sammelte sich eine Menschenmenge auf dem Frauenmünsterplatz an. Ein Zug Infanterie erschien und wurde mit Pfeifen empfangen. Mit Säcken wurde gegen die Soldaten vorgegangen. Das Militär schob in die Luft. Es gab drei Leichterwundete. Den ganzen Tag befanden sich dicke Menschenmengen im Stadtmitteln, doch herrschte Ruhe und Ordnung, Bern und die übrigen Städte der Schweiz sind ruhig.

Der Bundesrat hat beschlossen, das Truppenangebot in Zürich in vollem Umfang anrecht zu erhalten. Der Zürcher Regierung wird überlassen, im Einvernehmen mit dem Truppenkommando Maßnahmen zu treffen, die notwendig erscheinen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Zürich.

Zürich, 12. Nov. (W.T.B.) Der Regierungsrat erklärte in der heutigen Kantonsratssitzung, daß drei Mitglieder zum Rücktritt bereit wären und daß er sozialistische Reformen durchführen wolle.

Warnung.

Von der Pharmazeutischen in Frankfurt a. M. wird in der Bad. Presse vom 29. Okt. 1918 Nr. 505 ein Einwand in der „Tausch“ zu Infektionen mit Eucalyptus-Öl gegen Grippe empfohlen. Dieser Anreicherung gegenüber muß betont werden, daß es ein Spezifikum gegen Grippe nicht gibt. Eine Giftwirkung besitzt das Eucalyptus-Öl nicht, auch ist es kein Mittel gegen Fieber. Ein gewisser antiseptischer und desinfizierender Wert muß ihm zuerkannt werden; aber das Mittel ist nicht gleichgültig, es kann vielmehr zu schweren Organstörungen führen. Gegen den freien unbeschränkten Gebrauch bestehen deshalb ernste Bedenken.

Aus diesem Grunde wird vor dem Einatmen von Eucalyptus-Öl mit dem Seng-Inhalator „Tausch“ gewarnt. Karlsruhe, den 11. November 1918.

Der Ortsgesundheitsrat.

Weißfrant.

Mit Weißfrant sind beauftragt die Händler: Anna Ruf, Karlsruhe 7b, Geism. Doll, Noorstraße 7, Franz Nibel, Mühlburg, Sedanstraße 4. Karlsruhe, den 12. November 1918.

Nahrungsmittellieferant der Stadt Karlsruhe.

Mädchen-Gesuch.

Braves, ehrliches Mädchen, mit guten Empfehlungen, das selbständig kochen kann, für ruhigen Haushalt (2 Personen) oder 1. Dz. Angebote an die sofort gesch. Schuhmacher, Karlsruhe, Kaiserstraße 114.

Zimmer-Gesuch.

Schönes, möbliertes Zimmer, bei ruhiger, einzelner Dame, zu mieten gesucht auf sofort oder 1. Dz. Angebote an die sofort gesch. Schuhmacher, Karlsruhe, Kaiserstraße 114.

Einige Milderungen der Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 12. November. (W.T.B.) Nach einem gestern vormittag 6.25 Uhr vom Stabesstab gegebene Rundfunk der deutschen Bevollmächtigten an die deutsche Oberste Heeresleitung sind in den Waffenstillstandsbedingungen noch einige Änderungen vorgenommen worden.

Die auf dem rechten Rheinufer vorbehaltene neutrale Zone soll sich bis zu einer Entfernung von 10 Kilometer (statt 30-40 Kilometer) vom Fluß erstrecken. Die Räumung der links- und rechtsrheinischen Gebiete muß in insgesamt 30 Tagen (statt 25 Tagen) bewirkt sein. Die Zahl der auszuliefernden Lastkraftwagen wird auf 5000 statt auf 10000 festgesetzt. Bezüglich der Kriegsgefangenen ist verfügt, daß die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen die in Holland und in der Schweiz interniert sind, wie bisher fortgesetzt wird. Die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen wird bei Abschluß der Vorverhandlungen geregelt.

Was die Räumung der Ostgebiete anbelangt, so müssen Österreich, Rumänien und die Türkei sofort geräumt werden, die vor dem Krieg zu Rußland gehörenden Gebiete, sobald die Alliierten unter Berücksichtigung der inneren Lage dieser Gebiete den Anblick für gekommen erachten. Nach Artikel 14 müssen alle Akquisitionen, Verladungen und Zwangsmaßnahmen der deutschen Truppen, die dazu bestimmt waren, sich Hilfsmittel für Deutschland in Rumänien oder Rußland zu verschaffen, sofort aufhören. Der Rußland der Alliierten zu den geräumten Gebieten an der Ostgrenze, sei es über Danzig, sei es über die Weichsel, soll der Versorgung der Bevölkerung und der Aufrechterhaltung der Ordnung dienen.

Bezüglich Ostafrikas wird bestimmt, daß das Gebiet innerhalb eines Monats von allen deutschen Streitkräften geräumt sein muß. Die Bestimmungen über die U-Boote lautet: Auslieferung aller U-Boote einschließlich der U-Boot-Kreuzer und Minenleger mit ihrer Besatzung und vollständigen Ausrüstung. Sie fahren nach den von den Alliierten bezeichneten Häfen. Solche, die nicht in See fliehen können, werden abberufen und vom Personal verlassen und unter Bewachung gestellt. Die Bedingungen dieses Artikels werden in einem Zeitraum von 14 Tagen ausgeführt. Die zu internierenden Schiffe müssen bereit sein, die deutschen Häfen binnen 7 Tagen zu verlassen. — Bezüglich der Blockade heißt es: Die Alliierten sind der Ansicht, daß die Fortsetzung der Blockade die Lebensmittelversorgung Deutschlands nach achtschließendem Waffenstillstand nicht verhindern wird in dem Maße, wie sie es für nötig halten werden. Es wird jedoch dem Artikel 26 folgender Satz hinzugefügt: Die Alliierten und die Vereinigten Staaten beschäftigen sich mit der Frage der Lebensmittelversorgung Deutschlands während des Waffenstillstandes in dem für notwendig erachteten Maße. Die Dauer des Waffenstillstandes wird auf 30 Tage festgesetzt mit der Möglichkeit der Verlängerung. Im Laufe dieses Zeitraumes kann der Waffenstillstand, wenn die Alliierten nicht angeführt werden, mit 48stündiger Wirkung gekündigt werden. Um die Ausführung zu erleichtern, wird das Prinzip einer fünfjährigen internationalen Waffenstillstandskommission angenommen.

Kriegserklärung Rumäniens an Deutschland?

Berlin, 11. Nov. (Kfz. Hg.) Zuverlässige Nachrichten, die aus Budapest hier eintrafen, belagern, daß die neue rumänische Regierung an Deutschland den Krieg erklärt hat. (Die Nachricht ist anderweitig nicht bestätigt. Sollte sie sich bewahrheiten, so würde sie vermutlich lediglich das bedeuten, daß Rumänien den Wunsch hat, als Kriegführender „Macht“ sich an den Friedensverhandlungen beteiligen zu können.)

Luftwärme in Karlsruhe

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station.)

11. Nov., mittags 2.26 Uhr 9.4 Grad, nachts 9.28 Uhr 6.8 Grad. 12. Nov., morgens 7.26 Uhr 6.5 Grad.

Höchste Temperatur am 11. Nov. 9.6 Grad, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6.4 Grad.

Niederschlagsmenge, gemessen am 12. Nov., früh 7.26 Uhr 1.7 Grad.

C. M. S.

Karlsruhe, für IV. vacat.

Danksagung.

Allen, die uns beim Heimzuge unserer treubesorgten Mutter

Frau

Emma Schmidt, Wwe.

geb. Säger

ihre Teilnahme aussprachen, die liebe Verstorbene zur letzten Ruhestätte begleiteten, durch Kranzspenden und Zuwendung des heiligen Messopfers ihrer gedachten, sagen wir herzlich Vergelt's Gott. Innigen Dank den Ehrwürdigen Schwestern des St. Bernhardushauses für die liebevolle Pflege sowie allen, die unserer guten Mutter während ihrer Krankheit durch ihre Besuche Freude machten.

Karlsruhe, 12. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Reizungspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Nr. 4.55 (b. Geschäftsstelle monatl. Nr. 1.20) auswärts (Deutschland) durch den Post Nr. 6. — ohne Beilegegebene Ausland durch Post oder Kreuzband. Der Einzelverkaufspreis jedes Ausgabe beträgt 10 Pf.

Kennzeichner Nr. 535

Notationsdruck und Verlag Karlsruhe, Adlerstr.

Der Ruf an

Von unserem Berlin

National-Verein

holze Wort klingt wieder durch der ersten Stunde, in der Zeit, ergibt wieder der Ruf, zur National-Vereinigung

der National-Vereinigung wird

werden. Es sollen alle Völk

ihren Eintritt in die Ne

Das ist die Inbahnung d

Deutsch-Österreichisch

sehen Reich!

Erst, ungeheurer Ernst ist

Wir stehen am Rande des Ab

ist die Gefahr! Wenn wir n

mannehmen, verinken wir

nicht sein! Jetzt hilft, die

Wir müssen wir retten, wenn

wollen. Das Neue ist gefür

erleben. Die alte Zeit erior

jeden unter uns, wessen Sta

Ruf nimmt sein Gesicht in

National-Vereinigung soll d

len des ganzen Volkes sta

zum Ausdruck bringen. Die

allen Dingen frei ihre Kün

nen, ob Monarchie oder Rep

Entscheidung fällt, für die

freie und unbehinderte Exi

Jeder sei sich bewußt, was

fordert. Ungehört groß ist

nur alle aufgetrennten zur

ten und Eigentum der Bür

Die augenblickliche Regieru

gabe in der Erreichung dies

allen kommt es darauf an,

gung unbedingt sicher und

zu stellen, als bisher.

Wäre jeder den Ruf, der

kenntnis der Schwere der

dann kann unter in Sch

Deutschland zu einem glück

ben erleben.

—) —)

Die Umwälzung

Verteidigung mit

Berlin, 12. Nov. (W.T.B.)

Boiksbbeauftragten Kü

ringt sich die Aufgabe,

Program zu verwirklichen

Gesetzeskraft: Aufhebung

rungsstandes, sowie

des Vereins- und Veramm

Beamte und Staatsarbeiter,

freie Meinungsäußerung, B

übung, politische Amneistie,

über den vaterländischen Hil

Besteuerung sowie der L

Landarbeiter und die Wiede

schäftsbefreiungen. Spätest

achtstündige Maxima

Kraft treten. Die Regierung

fürsorge für ausreichende Ar

beitung von Erwerbslosen, E

ungspflicht bei der Kranken

erhöhung, die Aufrechterha

dition, Schutz des Eigentum

Privater. Alle öffentlichen

dem gleichen, geheimen, dir

Wahlrecht nach dem Propor

mindestens 20 Jahre alten

Personen erfolgen, auch

Verammlung, über die nähe

Hindenburg an

Berlin, 12. November.

Generalfeldmarschall

an die deutsche Armee.